

Curse of the Nue

Byakuya x Renji

Von yezz

Kapitel 25: Incitement of Discontent

Renji rannte so schnell er konnte in Richtung 6. Einheit. Eine Kommandanten-Sitzung? *Was zum Henker? Ging es da um Ichimaru oder gab es Neuigkeiten über Ichigo Kurosaki und die gescheiterte Ryoka-Invasion? Und warum klang es so verdammt dringend?*

Es schien, als ginge es in den letzten Tagen immer nur darum, von irgendwo zurückzulaufen, um Zabimaru zu holen. Und dieses blöde Vizekommandantenabzeichen. Es war eine gute Sache, dass er für das Hanami eine Ausgehuniform hatte ordern müssen. Sonst würde er vermutlich nun beim Quartiermeister rumstehen und versuchen herauszufinden, was sie beinhaltete. Er zog eine Grimasse, während er an das Ding dachte. Er musste nun etwas tragen, was ihn an diesen furchtbaren Morgen erinnerte. Nachdem er sich zum ersten Mal zum Trottel gemacht hatte und Byakuya seine Liebe gestanden hatte.

Heh. Zum ersten Mal.

Das damals war so viel besser gewesen, als die letzten Male. Zumindest hatte er ihn damals nicht geohrfeigt oder wurde mit einem extravaganten, adeligen Ausdruck für Sexspielzeug betitult.

Renji umkurvte eine Schlange aus wartenden Leuten vor einem Straßenhändler. Versuchte dabei, nicht in einen der Nachzügler zu krachen. Er quetschte sich durch eine Lücke, nachdem er für die Menschenmenge sein Tempo verlangsamt hatte.

Aizen. Doppeltes ‚was zur Hölle?‘

Renji konnte nicht glauben, dass Aizen die Tür geschlossen hatte und ihn versucht hatte, aufzuwiegeln. *Ok, ja. Er stimmte ihm absolut zu, dass Rukia von Central falsch behandelt wurde. Aber ernsthaft! Hochverrat? Wirklich? Und er versuchte es noch nicht einmal zu verstecken!*

Die Division war schon fast in Sichtweite, noch eine Kurve.

Ehrlich gesagt, war das noch nicht einmal der seltsamste Teil ihres Gespräches gewesen. ‚Wie lange ist es nun her, dass ich dich an die 11. verloren habe?‘

Verloren? Wie wäre es mit ‚im hohen Bogen hinausgeworfen‘? Verloren? Das Einzige, was verloren war, war Aizens Verstand. Glaubte er, dass es ihm irgendwas brachte, wenn er mit dem Vizekommandanten von Byakuya Kuchikis ‚ehrenhafter‘ Division über die Ungerechtigkeit des Gesetzes sprach? Besonders nachdem Renji dabei versagt hatte, Rukia persönlich zum Senaikyū Shishinrō zu begleiten? Renji hätte Aizens Arsch dafür am liebsten an die Wand genagelt. Das könnte man als ‚Aufruhr stiften‘ nach Lehrbuch bezeichnen. Das nannte man dann ‚Anregung zur Missbilligung oder Widerstand gegenüber der gesetzgebenden Autorität‘.

Anregung zur Missbilligung. Zur Hölle, ja. Und, verdammt. Er hatte es erst vor kurzem nachgeschlagen, um sicher zu gehen, dass er vor Byakuya keinen Fehler machte.

Aizen.

Was zum Teufel?

Er hielt kurz an, um wieder zu Atem zu kommen, als er das Tor erreicht hatte. Er nickte beim wortlosen Salut der Wache und traf vor dem Tor den 3. Offizier. Er trug sein Abzeichen und, überraschend ehrfürchtig, Zabimaru. „Es tut mir leid. Ich habe mir die Freiheit genommen, ihre Sachen zu holen, Vizekommandant“, sagte er mit einer Verbeugung und streckte die Hände aus. „Ähm, er hat mich so lange angeknurrt, bis ich ihm gesagt habe, dass ich ihn zu euch bringe.“

Renji lachte schnaubend, griff dann aber mit einer dankbaren Verbeugung nach Zabimaru. „Mach dir darüber keine Sorgen. Er ist in letzter Zeit etwas schnippisch. Ich würde ja sagen, dass sein Bellen wesentlich schlimmer ist, als sein Biss. Aber das ist nicht wahr.“

Zabimaru lachte teuflisch, als der Rothaarige es an seinen Platz gleiten ließ.

Ja. Bereit zum Zuschlagen und Beißen, zischte eine Stimme.

Beruhig dich, tadelte Renji und nahm das Abzeichen. *Es ist nur eine Kommandantensitzung. Ich glaube noch nicht einmal, dass wir eingeladen sind.*

Dann rannte er wieder los.

Byakuya rieb sich den Schlaf aus den Augen. Warum diese Ankündigung? Warum wurde nicht, wie sonst, ein Höllenschmetterling geschickt? Er stieg mit etwas Mühe aus dem Bett und klingelte nach einem Diener. Trotz der seltsamen Dringlichkeit dieser Ankündigung, weigerte sich Byakuya, gehetzt zu werden. Besonders, wo er doch wusste, um was es in dieser Sitzung vermutlich gehen würde. Ichimaru.

Der Diener kam mit einer Schale Tee hinein. Während er angezogen wurde, nippte er an seinem Getränk. Der Diener räusperte sich plötzlich und machte völlig untypische und unwillkommene Anstalten, ein Gespräch zu beginnen. „Die Köchin wird

enttäuscht sein. Sie hat all ihre Lieblingsspeisen angerichtet.“

Wirklich? Woher kam all diese Fürsorglichkeit?

Der Diener glättet den Schal auf Byakuyas Schultern. „Vielleicht, wenn sie zum Anwesen zurückkehren, mein Herr?“

Natürlich würde er hungrig sein, sobald die Kommandanten-Sitzung vorüber war. Byakuya war sich nicht sicher, warum es plötzlich so wichtig für sein Personal war. Er vermutete die Neuigkeit dahinter, dass er nun wieder im Anwesen wohnte. Nach Hisanas Tod war er nicht oft dort gewesen. Er war immer nur zurückgekehrt, wenn die Pflicht gegenüber seiner Familie es erforderlich gemacht hatte. In seinem Anwesen zu sein, erinnerte ihn zu sehr daran, was er bereits alles verloren hatte.

Ohne nachzudenken, griff Byakuya zu der Box, die das Kenseikan enthielt, um dieses anzuziehen. Er zögerte.

„Mein Herr? Soll ich...?“

Tatsächlich war die Situation ihm viel zu intim gewesen. Neben der Tatsache, dass er näher bei Renji sein wollte, war er auch im Quartier des Kommandanten geblieben, weil er keinen Bedarf daran hatte, dass man Theater um ihn machte. Oder ihn wie eine Porzellan-Puppe behandelte. Außerdem hatte er bisher wirklich nur 2 Menschen mit seinen Haaren und dem Kenseikan betraut. „Nein. Ich mache das.“

Byakuya seufzte. Von allen Kommandanten, die früh in den Räumlichkeiten ankommen könnten, musste es dieser Barbar Kenpachi sein.

„Ich sehe, du hast deine Schuhe wiedergefunden“, bemerkte er mit einem Lachen. „Und dieses kranke Haarteil“, dabei gestikulierte er mit seinen Fingern an der Seite seines eigenen Kopfes, wo das Kenseikan bei ihm liegen würde. Das verursachte Byakuya das fürchterlichste Bild seit einigen Stunden.

„Wie ich sehe, bist du ohne deine Schuhe gekommen“, gab Byakuya zurück, nachdem er sich von den Worten des anderen erholt hatte, und starrte dabei bedeutungsvoll auf dessen Füße. „Oder einen anständig gewaschenen Haori.“

„Heh, ich möchte diese Blutflecken nicht verlieren. Sie betonen meine Augen“, lachte Kenpachi. „Und bist du deinem unartigen kleinen Jungen gestern Nacht noch auf die Spur gekommen?“

Auch wenn er damit gerechnet hatte, schmerzte es Byakuya, wie beiläufig er Renjis Untreue zum Thema machte. „Ich bevorzuge es, wenn du meine Privatsphäre in diesen Angelegenheiten respektierst.“

Das Grinsen wurde böse. „Darauf wette ich, Prinzessin.“

Ausgerechnet, von allen möglichen Leuten, trat Aizen zwischen sie. „Irgendeine Idee, warum die Sitzung einberufen wurde, meine Herren?“

Trotz seiner generellen und nicht ganz rationalen Abneigung gegen über diesen sanftmütig aussehenden Kommandanten, lenkte Byakuya dankbar seine Aufmerksamkeit auf dessen Frage. „Ohne Zweifel sind wir hier, um Zeuge der Maßregelung deines früheren Vizekommandanten Gin Ichimaru zu sein. So wie ich hörte, hatte er eine eher schäbige Verteidigung am westlichen Tor durchgeführt.“

„Oh? Was soll das bedeuten?“, fragte Kenpachi. Byakuya bemerkte, dass Komamura, mit seinem eimerförmigen Helm, sich zu ihnen gesellt hatte, um zuzuhören.

„Ja“, fuhr Byakuya fort. Er konnte keinen Grund dafür erkennen, warum er es geheim halten sollte. „Mein Stoßtrupp hat das Geschehen hinter der 3. Division betreten. Sie haben gemeldet, dass Ichimaru alleine war. Ohne Verteidigung. Er hatte noch nicht einmal seinen Vizekommandanten mitgebracht.“

Aizen schaute geschockt, aber dann schien ihn irgendetwas zu überraschen. Vielleicht war das ein Teil davon, was Byakuya an ihm nicht mochte. Es schien immer ein wenig, als würde Aizen seine Reaktionen spielen. Es schien immer, als würde er... übertreiben. Warum auch immer. Komamuras Meinung dazu war, aufgrund des Helmes, unmöglich zu lesen. Doch ein plötzliche Änderung dessen Körperhaltung ließ Byakuya glauben, dass der Kommandant seine Missbilligung für Ichimaru und seine Methoden teilte.

„Das ist schlimm... weswegen genau?“, wollte Kenpachi nun wissen. „Ich meine, er hat die bösen Jungs zur Strecke gebracht, richtig? Also wo ist das Problem?“

„Er hatte Glück“, sagte Komamura. Seine Stimme war ein dunkles Knurren. „Die Größe und Stärke des Gegners waren unbekannt. Es hätte eine Katastrophe werden können.“

„Das ist es! Die Eindringlinge sind keineswegs tot!“, schnaubte Mayuri Kurotsuchi, als er zur Versammlung hinzutrat. Sein bemaltes Gesicht war mit den wütenden, wulstigen Augen besonders hässlich. Seine Zähne schienen gelb im Vergleich zu dem reinen Weiß seiner Schminke. Er warf die Arme melodramatisch in die Höhe. „Ein Desaster. Wir hatten die Anzeige des Reiatsum der Ryoka, als sie am Tor waren. Nun sind die untergetaucht und vom Radar verschwunden. Sie könnten überall sein.“

„Huh, also hat Ichimaru sie noch nicht einmal getötet? Was für eine Knalltüte“, bemerkte Kenpachi mit einem spöttischen Schnauben. „Er zieht los, um mit ihnen zu spielen. Läd uns noch nicht einmal ein und beendet dann noch nicht einmal den Job? Erbärmlich. Ich finde, dieses Wiesel ist scheiße gruselig. Aber ich dachte zumindest, dass er ein kompetenter Schlächter wäre.“

Auf ein leichtes Räuspern von einer Frau drehten sie sich alle um. Retsu Unohana stand vor ihnen. „Durchaus. Ich für meinen Teil bin jedoch bestürzt über die Meldung von dem Beschuss durch eigene Truppen. Jidanbō Ikkanzaka wurde brutal angegriffen, da er die Tradition des Tores aufrecht erhalten hatte. Solch ein Wächter

ist nicht leicht zu ersetzen und Jidanbō ist eine freundliche und sanfte Seele. Tatsächlich bin ich mir nicht sicher, ob er noch lebt. Als wir Hilfe schicken wollten, wurden wir zurückgedrängt. Ich befürchte, Ichimaru hat für noch mehr Feindseligkeit gegenüber den Anwohnern von West-Rukongai gesorgt, als wir ohnehin schon hatten.“

Das war für Byakuya kaum vorstellbar. Er wusste von seinem Personal, dass es immer schwieriger wurde, Vorräte für das Anwesen unbehelligt durch West-Rukongai zu bekommen.

„Du bist viel zu besorgt um diese nutzlosen Seelen“, tat Kurotsuchi Unohanas Worte ab. „Und ich könnte einen viel effizienteren Wächter bauen, als diesen unbrauchbaren Idioten von Jidanbō.“

„Ja. Nur kein Reagenzglas-Wächter würde in die andere Richtung gucken, wenn meine Leute einen kleinen Heimaturlaub auf der anderen Seite des Tores brauchen“, sagte Kenpachi.

„Ich hoffe, du deutest nicht an, dass deine Soldaten regelmäßig außerhalb der Seireitei EA gehen“, erwiderte Byakuya. Wenn diese Schläger der 11. Division die Anwohner im ersten westlichen Distrikt terrorisieren, würde es natürlich erklären, warum sie so schlecht auf Shinigami zu sprechen waren.

„Andeuten? Ich denke, ich hab es klar genug gesagt. Aber sie gehen nicht 'eigenmächtig', wenn sie meine Erlaubnis haben“, sagte Kenpachi und ging einen Schritt vorwärts, um sich vor dem Schwarzhaarigen aufzubauen.

„Das ist unverantwortlich“, gab Byakuya kühl zurück. „Deine unzivilisierten Randalierer brauchen mehr Disziplin, nicht weniger.“

„Disziplin, eh? Klingt pervers“, Kenpachi grinste breit und für Byakuyas Geschmack viel zu wissend. „Ist es das, wie du dir deine bei Laune hältst? Nur habe ich gemerkt, dass es nicht so gut funktioniert. Er treibt sich weiter bei mir und meinen Leuten rum. Vielleicht mag er es nicht, angebunden zu werden?“

Was?! Byakuyas Augen richteten sich nach oben. Hatte Renji so ein intimes Detail gegenüber Kenpachi ausgeplaudert?

Kenpachi erwiderte seinen Blick und Byakuya meinte, in dessen Augen pure und plumpe Aufdringlichkeit zu erkennen. „Ein bisschen Kampfgeist in ihnen stört mich nicht so sehr“, sagte er und kam näher, um seine Lippen an Byakuyas Ohr zu führen. „Ich brauche niemanden festzubinden, denn ich bin Manns genug, um zu wissen, wer am Ende oben ist.“

„Du wirst nicht noch einmal mit mir über so etwas oder irgendeine andere Sache sprechen“, sagte Byakuya in einem ruhigen und eiskalten Ton. „Jemals.“

„Oder was?“, schnaubte Kenpachi herausfordernd.

Byakuya war ernsthaft am Überlegen, wie er Kenpachi am besten verwunden oder verstümmeln könnte. Wahrscheinlich hätte er es auch in die Tat umgesetzt, wenn nicht ein leises Zungeschmalzen von der Tür gekommen wäre. Tōshirō Hitsugaya lehnte dort am Türrahmen. Seine Arme waren vor der kleinen, schmalen Brust verschränkt und seine schneeweißen Haare standen in allen Richtungen ab. "Himmel, ihr beide... Nehmt euch ein Zimmer."

"Oh? Es scheint, als würde ich gerade zur rechten Zeit kommen! Die Dinge sind hier wohl etwas hitzig, was? Bitte, erzählt mir zwischen wem!", ertönte Kyōrakus Stimme und er steckte seinen Kopf durch die Tür. Er tippte sich kurz auf den Strohhut und blickte die versammelten Kommandanten neugierig an. Er schien von einem Bauernhof oder ähnliches zu kommen oder vielleicht hatte er auch nach der wilden Geburtstagsparty dort geschlafen, denn er hatte einen ungewöhnlich langen Grashalm zwischen den Zähnen hängen und biss gelegentlich darauf herum.

"Kuchiki und Zarakī", sagte Hitsugaya gelangweilt und stieß sich vom Türrahmen ab, um in den Raum zu gehen. "Wer sonst?"

„Tatsächlich“, sagte Kyōraku und hob überrascht die buschigen Augenbrauen. "Aber, aber. Das darf man sich gar nicht vorstellen. So viel Gewalt!"

"Aus dem Weg, Junge", sagte Yamamoto in Kyōrakyus Rücken und schob dessen, im pinken Kimono gehüllte, Schulter mit seinem hölzernen Gehstock, der cleverer Weise sein Zanpakutō enthielt, zur Seite.

"Später, Kuchiki", sagte Kenpachi leise und ging einen Schritt zurück, nachdem der Generalkommandant den Raum betreten hatte.

Als Byakuya seinen Platz einnahm sagte er: "Ich freue mich drauf, Zarakī."

Byakuya wusste, dass er dem Generalkommandanten Yamamoto besser zuhören sollte, doch es brauchte all seine Konzentration, um die Mauern des Gebäudes nicht mit dem bebenden Zorn seines Reiatsum zum Erzittern zu bringen. Nicht 'Manns' genug? Durchaus!

Doch was ihn am meisten ärgerte, war der winzig kleine Hauch von Wahrheit. Byakuya fesselte Renji hauptsächlich aus... dem Bedürfnis nach Selbstschutz. Um ehrlich zu sein, wollte Byakuya gerne sehen, wie gut Kenpachi Zarakī tatsächlich mit Renji zurecht kommen würde, während dieser von seinem wildäugigen Dämon Zabimaru beherrscht wurde. Blutergüsse! Der Dämon hatte ihn gezeichnet, Klauenabdrücke auf seiner Haut hinterlassen und soviel von Byakuyas... Würde verletzt.

Natürlich würde Byakuya niemals erlauben, dass dies noch einmal passiert. Und er sich bestimmt nicht dafür schämen würde, anzuwenden, was dafür nötig wäre. Verdammt noch mal.

Zarakī würde vermutlich einfach Renji während oder danach töten. Byakuya hingegen

bevorzugte eine weniger permanente Lösung bezüglich des Zabimaru-Problems. Tatsächlich wäre, wenn er nicht so ein widerwärtiger und sexbesessener Typ wäre, es durchaus hilfreich mit jemanden wie Kenpachi über diese Angelegenheit zu sprechen. Es wäre gut zu wissen, ob sein ehemaliger Kommandant dem Dämon jemals begegnet war und wenn ja, was er dagegen getan hatte.

"... Also bestraft mich, wie ihr es für richtig erachtet", Ichimarus seltsam erleichterte Worte und ein scharfer Anstieg von Aizens Reitsu riss Byakuya aus seinen Gedanken. Was war los? Was kümmerte es Aizen derart, dass Gin sein Schicksal akzeptierte?

Als Aizen sprach, schwang echte Sorge mit in seiner Stimme. "Warte... Gin..." *Glitt Aizens Hand tatsächlich gerade zu dessen Zanpakutō? Würde es einen Kampf geben? Aber warum genau, frage sich Byakuya.*

Und wie aufs Stichwort brüllte der Eindringlingsalarm los.